

GWENDOLYN

A Film by
Ruth Kaaserer



V'17

MehrWERT-Filmpreis



WRITTEN AND DIRECTED BY: RUTH KAASERER, PRODUCERS: JÜRGEN KARASEK, FILIP MALINOWSKI / SOLEIL FILM,
CINEMATOGRAPHY: SERAFIN SPITZER, EDITOR: JOANA SCRINZI, SOUND: TONG ZHANG, RE-RECORDING ENGINEER: ALEXANDER KOLLER,
AUDIO POST-PRODUCTION: THE GRAND POST, COMPOSITING AND COLOUR GRADE: MATTHIAS HALIBRAND



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



Otto Mauer Fonds

GWENDOLYN

Ein Film von Ruth Kaaserer

Mit
Gwendolyn Leick

Joseph Leick
Charlemagne Kanon
Patrick Atteridge

Österreich / 2017 / 85 Min / DCP / 1:1,85; Dolby Surround 5.1
Drehformat: HD

SPRACHEN

Englisch, Französisch, Portugiesisch, Azeri, Türkisch

Untertitel - Fassungen: OmdU, OmeU, OF

TRAILER

www.stadtkino/film/1022

WELTPREMIERE

Dok Leipzig 2017

ÖSTERREICHPREMIERE

55. Viennale

ÖSTERREICHISCHER KINOSTART

16.03.2018

BISHERIGE FESTIVALTEILNAHMEN

Dok Leipzig, Internationaler Wettbewerb
Viennale
IDFA, Panorama

PREISE

Mehrwert Filmpreis, Viennale

KONTAKT

PRODUKTION

Soleil Film
Jürgen Karasek
j.karasek@soleilfilm.at
www.soleilfilm.at
T + 43 699 1 239 74 78

VERLEIH

Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.
Siebensterngasse 2
A-1070 Wien
office@stadtkinowien.at
www.stadtkinowien.at
T + 43 1 526 59 47

ZIELGRUPPENARBEIT & KOOPERATIONEN

Eva Baumgardinger
eb@evabaumgardinger.com
T +43 699 1 819 86 32

WELTVERTRIEB

Taskovski Films
sales@taskovskifilms.com
festivals@taskovskifilms.com
www.taskovskifilms.com
phone: +33 6 79 23 53 74

**“I THINK IT IS A SPECIAL GIFT TO HAVE
A TIME BEFORE YOU DIE, WHENEVER
THAT IS. USUALLY YOU LIVE LIFE AS IF
YOU NEVER DIE. EVER.”**

*Es ist ein besonderes Geschenk, eine Zeit vor dem Tod zu haben, wann immer
das ist. Normalerweise lebt man, als ob man nie sterben würde.*

Gwendolyn Leick, Filmzitat

KURZINHALT



Gwendolyn ist Mitte 60, pensionierte Anthropologin, zarte 52 kg schwer und dreifache Weltmeisterin im Gewichtheben. Trotz einer schweren Krebserkrankung will sie sich ihren Titel zurückerobern. An ihrer Seite kämpfen ihr treuer Trainer Pat, ihr Sohn Joseph und ihr um 20 Jahre jüngerer ivorischer Mann Charlie.

SYNOPSIS



Erst spät entdeckte die pensionierte Anthropologin Gwendolyn Leick ihre zweite Leidenschaft. Mit fünfzig betrat sie zum ersten Mal einen Gewichtheberklub, mit sechzig überraschte sie sämtliche Kritiker und wurde dreifache Weltmeisterin. Auf den ersten Blick zart und zerbrechlich würde man der intellektuellen älteren Dame den ultimativen Kraftsport unter keinen Umständen zutrauen. Doch wenn sie dann mit herausforderndem Blick der Hantel gegenüber steht, gibt es keinen Zweifel, dass sie es ernst meint.

Es ist ein Jahr der Veränderung, das die gebürtige Österreicherin Gwendolyn erlebt. Mitte der 70er Jahre wanderte sie nach England aus um ihre Doktorarbeit über babylonische Flüche zu schreiben. Erst kürzlich pensioniert, lebt die elegante ältere Dame mit ihrem Sohn Joseph im 16. Stock eines modernen Hochhauses im tiefen Osten Londons. Während der fitnessgestählte Joseph mit Präzision Quiltdecken näht, berät er seine Mutter bei ihrem neuen Buch: Ein literarisches Werk über ihre amerikanische Großmutter Mabel Haynes und ihre Freundschaft mit der Schriftstellerin Gertrude Stein. Bereits Mabel, Tochter aus gutem Hause, bewegte sich in eine Männerdomäne und wurde Ärztin zu einer Zeit, in der dies für Frauen alles andere als selbstverständlich war. Auch Gwendolyn sucht das Außergewöhnliche. Sie ist permanent auf der Suche nach dem Unbekannten, geprägt von einer unersättlichen Neugierde. Wenn sie nicht schreibt oder trainiert, besucht sie ihren, um zwanzig Jahre jüngeren, ivorischen Mann Charlie. Der wohnt ein paar Meilen entfernt und ist müde von seinen Jobs als Security Guard und Restaurantlieferant. Die Unterschiede ihrer Lebensweisen machen ihre Ehe aus.



Eigentlich könnte Gwendolyn mit Gelassenheit ihren letzten Lebensabschnitt angehen, doch etwas hält sie auf: Sie hat Speicheldrüsen-Krebs, der kontinuierlich wächst und operativ entfernt werden muss. Ähnlich stoisch wie sie Gewichte hebt, lässt sie sich auch von der Krankheit nicht verunsichern, die ihr doch deutlich zusetzt.

Gwendolyn überrascht stets. Von einem Moment auf den anderen erscheint sie in neuem Licht, nicht nur in Folge ihrer Operationen. Ihr schiefes Lächeln jedoch wirkt so selbstverständlich, als wäre es schon immer da gewesen.

Anstatt sich aus gesundheitlichen Gründen zu schonen, plant sie stattdessen ihr Comeback als Gewichtheberin. An der Seite ihres treuen Trainers Pat trainiert sie für die Europameisterschaft in Aserbaidschan. Dort wird sich zeigen, ob sie weiterhin international antreten kann.

Gwendolyn ist das Porträt einer beeindruckenden Frau, die sich ohne Furcht den Herausforderungen ihres Lebens stellt. Es ist ein Film über das Älterwerden, über Grenzen und Möglichkeiten und letztendlich ein Film über eine große Abenteurerin.

„DIE EINZIGE PERSON, DIE IHREM LEBEN VORGABEN SETZT, IST SIE SELBST.“



Ruth Kaaserer im Interview mit Karin Schiefer, Austrian Film Commission

Was für Ruth Kaaserer als Treffen mit einer älteren Frau in einem männerdominierten Leistungssport begann, entpuppte sich als Begegnung mit einer Persönlichkeit, die sich auf ihr Leben als Abenteuer einlässt. Aus einem respektvollen Spiel von Nähe und Distanz entsteht in *Gwendolyn* das Portrait einer Frau der unendlichen Facetten und Kontraste.

- KS **In *Tough Cookies* porträtierten Sie drei junge amerikanische Boxerinnen, in *Gwendolyn* eine ältere Dame, die Gewichtheben als Wettkampfsport ausübt. Ist der Blick auf Bewegung und Sport etwas, das sich in Ihrem Umgang mit dem Film wie von selbst ergeben hat?**
- RK Bewegte Körper im Film faszinieren mich. *A Study in Choreography* von Maya Deren oder die Filme von Babette Mangolte über die Tänzerin Trisha Brown haben mich u. a. sehr inspiriert. Bei beiden haben die Körper so eine starke Präsenz. Auch wenn der Tanz weit entfernt von einem Kraftsport sein mag, so geht es doch auch um die Bewegung und darum, dass die Person, die ihn ausübt, völlig versunken in ihrem Körper ist. Wie aber so archaische Sportarten wie Boxen oder Gewichtheben ins Bild setzen, ohne sie hässlich darzustellen und auch ohne sie zu verherrlichen? Darüber hinaus habe ich mich gefragt, wie beispielsweise der Schmerz, den das Training mit sich bringt, vermittelbar ist. Bevor ich *Gwendolyn* kennen lernte, hatte ich unter GewichtheberInnen



kräftige SportlerInnen mit muskulösen Oberschenkeln und schmerzverzerrten Gesichtern vor Augen. Gwendolyn mit ihrer zarten Figur hat diesen Sport so leicht aussehen lassen. Daran konnte ich mich gar nicht satt sehen. Mit Serafin Spitzer, der die Kamera gemacht hat, habe ich viel darüber geredet, wie wir die immer gleichen Bewegungsabläufe ins Bild setzen können. So schnell konnten wir gar nicht zusehen bevor das Gewicht schon wieder unten war und das Training vorbei. Anfangs wollten wir verstehen, wann ein Versuch gelungen ist oder nicht. Im Laufe der Zeit sind wir allerdings davon abgekommen, weil es sehr schwer für Außenstehende zu erklären ist. Wir haben uns schließlich entschieden, der Kommunikation zwischen Gwendolyn und ihrem Trainer Pat zu folgen. Ihre miteinander vertrauten Bewegungen kamen mir ohnehin wie eine Choreographie vor.

KS In beiden Filmen steht eine Sportart im Mittelpunkt, die eindeutig männlich dominiert und konnotiert ist? Warum fiel die Wahl auf diese Sportarten?

RK Wenn eine Frau einen Sport ausübt, der eher Männern zugeschrieben wird, dann überschreitet sie eine Grenze. Es ist absurd, dass das heutzutage überhaupt noch ein Thema ist. Da das Boxen an vielen Orten lange Zeit keine Frauen zuließ, es aber doch ein großes Bedürfnis von Frauen gibt, es auszuüben, hat es mich besonders angesprochen. Auch mein Interesse für das Gewichtheben hat sich daraus ergeben. Diesmal wollte ich eine ältere Frau in den Mittelpunkt meines Films stellen, die im Leben schon etwas erreicht hat. Über den Sport hinaus interessierte mich das Thema Älterwerden und was es im Besonderen für eine Frau bedeutet.

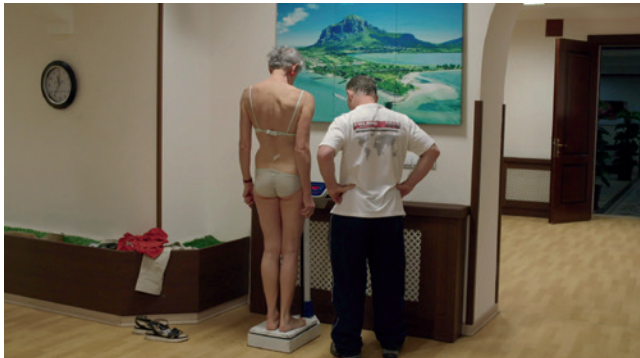
KS Wie hat Gwendolyn Leick Ihr Interesse geweckt?

RK Die Begegnung mit Gwendolyn verdanke ich einer Freundin, der ich von meiner Suche nach einer Gewichtheberin erzählte und die sie privat kannte.



Zum Zeitpunkt meiner Kontaktaufnahme hatte Gwendolyn ihre zweite große Krebsoperation vor sich. Am Tag danach besuchte ich sie im Krankenhaus. Obwohl sie geschwächt war und eine große Narbe am Hals hatte, witzelte sie am Telefon mit ihrem Sohn Joseph darüber, dass sie hier ihre eigene Suite hätte. Ich war sehr berührt von dieser tapferen Frau, die selbst in so einem Moment noch Humor hatte. Danach wusste ich, dass ich den Film mit ihr machen wollte.

- KS **In Ihrer ersten Einstellung von Gwendolyn zeigen Sie die Abnahme eines Verbandes – wir sehen, dass wir es mit einer Frau zu tun haben, die auf irgend eine Weise verwundet ist, die als weiße Frau einen jüngeren schwarzen Mann an ihrer Seite hat; in einer zweiten Szene, sieht man, dass diese zarte Frau Gewichte stemmt. Mit zwei Bildern ist klar, dass wir es hier mit einer Frau mit unzähligen Facetten zu tun haben. War es eine der Herausforderungen dieses Films, einen Menschen in dieser Vielfalt zu erfassen, hat sich die Figur von Gwendolyn gerade deshalb als faszinierendes Filmthema erwiesen?**
- RK Um Gwendolyns vielseitiger Persönlichkeit gerecht zu werden, war es notwendig, nicht alles zu zeigen, sondern mich auf ganz bestimmte Aspekte zu konzentrieren. Besonders fragte ich mich, wie ich ihre intellektuelle Seite darstellen könnte. Ich lernte sie zu einem Zeitpunkt kennen, wo sie gerade in Pension gegangen und in eine neue Wohnung gezogen war. Ihre beeindruckende Karriere als Anthropologin und Assyriologin lag in der Vergangenheit. Es war wie ein neuer Lebensabschnitt. Anstatt mich darauf zu konzentrieren, was nicht mehr war, entschied ich mich, sie ein Jahr lang mit der Kamera zu begleiten. Die Veränderungen waren ja ohnehin spürbar.
- KS **Es ist ja auch ein Paradoxon in ihrer Lebensgeschichte, dass sie bei einer Sache, mit der sie sich nicht wirklich identifiziert, Meisterschaften gewinnt, während sie sich bei der eigentlichen Sache, die ihrem Wesen**



entspricht, im Hintergrund hält. Wohl einer von vielen Widersprüchen ihrer Persönlichkeit?

- RK Gwendolyn sagt im Film zu Joseph, dass sie sich, wenn sie einen Vortrag hält, ganz in ihrem Element fühle – etwas, was sie beim Antreten auf der Bühne im Wettkampf so nie empfunden hat. Dass sie es trotz dieses Unbehagens zur dreifachen Weltmeisterin geschafft hat, ist ebenso überraschend wie Vieles an ihr. Gwendolyn ist eine Grenzgängerin, die vor nichts Angst hat und die sich immer wieder neu erfindet. Die einzige Person, die ihrem Leben Vorgaben setzt, ist sie selbst. In diesem Sinne habe ich sie immer als Abenteurerin gesehen. Sie hat keinerlei Berührungsängste. Was andere niemals wagen würden, möchte sie erfahren. Zum Beispiel ihre Krebserkrankung – anstatt dagegen anzukämpfen setzt sie sich damit auseinander. Diese Haltung macht einen wichtigen Teil ihres Wesen aus.
- KS **Gwendolyn ist eine starke, sehr autonome Frau, die Sie in erster Linie in ihren Beziehungen zu Männern portraituren: zu ihrem Mann Charlie, ihrem Trainer Pat und ihrem Sohn Joseph.**
- RK Diese Beziehungen sind in ihrem Leben sicherlich die wichtigsten, auch wenn sie darüber hinaus viele Freundinnen hat. Bei allen drei Beziehungen habe ich ein starkes Vertrauen gespürt, ein Aufeinander-Aufpassen. Was ich bei ihrem Sohn Joseph sehr interessant finde, ist, dass er stickt. Das ist so eine genaue Arbeit, die die weiche Seite dieses starken Mannes unterstreicht. Während er einen Quilt macht, fügt seine Mutter ähnlich patchworkhaft ihre Texte zusammen. Im Film haben die beiden poetische Konversationen miteinander. Ich habe selten eine Mutter so mit ihrem Sohn sprechen hören wie Gwendolyn und Joseph. Charlie, ihr Mann, interessiert sich weniger für ihre intellektuelle Seite. Andere Menschen würden sich vielleicht eher einen Partner suchen, mit dem sie eine ähnliche Form des Austausches haben können.



Gwendolyns und Charlies Beziehung lebt aber gerade von ihrer Unterschiedlichkeit und Unabhängigkeit voneinander. Charlie und Gwendolyn finden im Film über etwas ganz Einfaches – das Kochen – zueinander. Pat, Gwendolyns Trainer, ist im Film die wichtigste Nebenfigur. Er hegt und pflegt nicht nur den Trainingsraum, sondern in großer Fürsorglichkeit und mit Selbstverständlichkeit auch Gwendolyn. Mehr noch, er verehrt sie. Ihm vertraut sie ihre Sorgen an. Zwischen den beiden besteht eine unerschütterliche Freundschaft. Pat ist wie ein Schauspieler: Ihn dabei zu beobachten, mit welcher Sicherheit er sich in seinem Körper bewegt, wie er geradezu durch den Raum tanzt und zu sehen, wie er für Gwendolyn da ist, hat mich sehr berührt. Außerdem kommt mit ihm noch ein weiterer Aspekt hinzu, das Älter-Werden, das durch die Beziehung der beiden spürbar wird, da sie es gemeinsam erleben.

KS Es gibt im Film einen Moment, wo sie mit ihrem Sohn am Boden sitzt und über einen seiner Quilts spricht, der – so ihre Worte – auch als ihr Leinentuch dienen könnte. Sie beginnen über einen idealen Ort für den Lebensabend zu philosophieren. Ihre Londoner Wohnung und ihre Leben in der Stadt bezeichnet sie als pars pro toto, als kleine Welt, die genügt, um Teil am Ganzen zu haben. Diesem Prinzip folgt auch Ihr Film, der völlig in der Gegenwart bleibt und dennoch ganz ohne Rückblende ein ganzes Leben erzählt; er fokussiert auf das „kleine“ Leben eines Menschen und beantwortet viele große Fragen der Existenz dabei.

RK Gwendolyn hat eine hochinteressante Familiengeschichte. Ihre Großmutter, die zu einer Zeit Ärztin war, wo noch kaum eine Frau diesen Beruf ergriffen hat, war eine wichtige Bezugsperson für sie. Die Großmutter war aus einem sehr wohlhabenden Haus aus den USA nach Österreich gekommen, um einen Offizier zu heiraten und hat hier ein ganz anderes Leben angenommen. Sie hat bereits Grenzen überschritten. Diese Herkunft spürt man im Auftreten von Gwendolyn, jedoch ohne jegliche Arroganz.

Für mich strahlt sie Ruhe aus – und doch scheint sie immer in Bewegung,



alles um sich herum aufnehmend zu sein. Aufgrund ihrer Krankheit weiß sie besonders um die Vergänglichkeit des Lebens. Dieses Bewusstsein nimmt sie an und kann sich so eben an ganz einfachen Dingen wie einem Stück Blumenwiese freuen. Gleichzeitig sucht sie beim Gewichtheben ihre körperlichen Grenzen. Sie ist eine Frau voller Widersprüche, eben eine Abenteurerin.

PRESSESTIMMEN

Ganz gewiss ein Publikumsfavorit.

Bob van der Sterre, InDeBioscoop

Was für eine beeindruckende Frau, was für ein charmanter und zärtlicher Film:

Ruth Kaaserers „Gwendolyn“.

Peter Schernhuber, Festivalleitung Diagonale

Mein zweiter Geheimtipp: „Gwendolyn“ von Ruth Kaaserer. Diese Geschichte einer Anthropologin aus Österreich führt einen zunächst ein bisschen in die Irre, um sich dann sehr spannend zum Porträt einer hochinteressanten Frau zu entwickeln. Ein ausgezeichnete Film.

Franz Schwartz, Direktor Viennale 2017

Ein wundervoll aufmerksamer Film, der die Zuschauer von Beginn an in seinen Bann zieht ... Es gelingt der Regisseurin, die Grenzen zwischen Dokumentation und Spielfilm verschwinden zu lassen ... Ein feinsinniger Film, der zum Leben verführt.

Jury des Mehrwert-Filmpreis 2017, Viennale

Gwendolyn nimmt sich Zeit zu schauen und zuzuhören – Zeit auch dafür, das leicht schiefe Gesicht dieser tollen Frau zu studieren, ihren federleichten Körper, der ebenso einer grazilen Tänzerin gehören könnte.

Esther Buss, Der Standard

Eine inspirierende, einzigartige und ermutigende Persönlichkeit – nie hat man mehr bei einer EM im Gewichtheben mitgefiebert.

Juliette Guttmann, Leipziger Volkszeitung

Gwen neigt weder zu Selbstdarstellung noch allzu öffentlicher Gefühlsduselei. Dass Regisseurin Ruth Kaaserer die Form dem Inhalt perfekt anpasst, auf Inszenierungen, Vertonung und jegliche Sentimentalität verzichtet, unterstreicht die enorme Stärke des Films und der Person.

Christian Eichler, Malte Springer, Dok Diaries # 3

DIE FILMEMACHERIN



Ruth Kaaserer studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Für ihre künstlerische Arbeit erhielt sie 2002 das Staatsstipendium für bildende Kunst und Auslandsstipendien in London, Chicago, New York, Paris und Peking. Mit Almut Rink hat sie 2001 ein stillgelegtes Kino in Haitzendorf, Niederösterreich wiederbelebt und später das Buch *Kino ohne Land* (2006, Czernin Verlag) mit Texten zu einem alternativen Kino veröffentlicht. Von 2002 bis 2008 lebte sie in Chicago und New York wo auch ihr erster abendfüllender Dokumentarfilm *Tough Cookies* über zwei Boxerinnen und eine Stuntfrau entstand. Sie lebt in Wien.

FILMOGRAPHIE

- 2017 GWENDOLYN (85 Min)
Buch und Regie: Ruth Kaaserer
Produktion: Soleilfilm
- 2014 TOUGH COOKIES (80 Min)
Buch, Regie, Produktion: Ruth Kaaserer
Verleih: Sixpackfilm
Screenings: Gdansk Film Festival; frameout Film Festival, I Lense Series, Nashville Tennessee; TBA 21, Wien; Kino unter Sternen, Wien; Diagonale, Graz
- 2000 BALANCE (28 Min), Kurzfilm
Verleih: Sixpackfilm
Screenings: transart video, Caen/Frankreich; Edith Ruß-Haus, Oldenburg; steirischer herbst, Graz; Diagonale, Graz; die wand, Stuttgart; biennale de l'image en movement, Genf; Videonale, Bonn

DIE PRODUKTIONSFIRMA

Soleil Film GmbH wurde im Oktober 2008 durch Filip Antoni Malinowski, Jürgen Karasek und Alice Karasek als ein kreatives Kollektiv für Filmproduktion gegründet. Unser Ziel ist die Herstellung von erfolgreichen Filmen mit gleichzeitig hohem künstlerischem Anspruch.

In den letzten Jahren haben wir einen Schwerpunkt auf den Dokumentarfilm, im speziellen auf Filme mit politischen und sozialen Themen, gesetzt.

Wir möchten mitreißende Geschichten erzählen, unser Publikum begeistern und inspirieren überraschen, lachen und weinen lassen – Stoffe zum Nachdenken liefern. Wir vertiefen uns in Mikrokosmen, erzählen kleine und persönliche Geschichten, geben Einblick ins Leben von Individuen in sozio-politischen Konflikten und Entwicklungen. Aber wir greifen auch die Makrokosmen an, möchten uns selbst größeren und komplexeren Fragen stellen, uns vielfältigen Geschichten mit globalen Einflüssen widmen, bestehende Zusammenhänge erforschen.

Produzenten: Jürgen Karasek / Filip Malinowski

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

- 2017 GUARDIANS OF THE EARTH (aka: THE CONFERENCE), Dokumentarfilm, 85 Min, (Regie: Filip Malinowski)
- 2017 GWENDOLYN, Dokumentarfilm, 85Min, (Regie: Ruth Kaaserer)
- 2017 NAMRUD (TROUBLEMAKER), Dokumentarfilm, 95Min (Regie: Fernando Romero Forsthuber)
- 2015 DER DAMM, Kurzfilm, 30 Min, (Regie: Nikolaus Müller)
- 2015 LIEBLING, Kurzfilm, 40 Min, (Regie: Sebastian Schmidl)
- 2014 OLYA'S LOVE, Dokumentarfilm, 68 Min, (Regie: Kirill Sakharnov)
- 2014 ZWISCHEN RAMPENLICHT UND ROTLICHT, TV-Dokumentarfilm, 8mm/16mm/RED, 80 Min; (Regie: Karoline Heflin)
- 2013 SOLA, Kurzfilm, 20 Min, (Regie: Alexandra Makarova)
- 2013 HI-JEW POSITIVE, Dokumentarfilm, 80 Min, (Regie: Ronit Kertnser)
- 2012 NOVEMBERLICHTER, Kurzfilm, 30 Min, (Regie: Jürgen Karasek)
- 2012 MARIA MUSS PACKEN, Dokumentarfilm, 75 Min, (Regie: Filip Malinowski)
- 2007 WARTEN AUF DEN MOND, Spielfilm, 70 Min, (Regie: Jürgen Karasek)

CREDITS



Buch und Regie: Ruth Kaaserer
Kamera: Serafin Spitzer
Schnitt: Joana Scrinzi
Ton: Tong Zhang
Produzent: Jürgen Karasek
Produktion: Soleil Film

Mit Unterstützung von:
Bundeskanzleramt Österreich
Land Tirol
Cine Art Steiermark
Wien Kultur
Land Salzburg Kultur
Otto Mauer Fonds

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH



Otto Mauer Fonds

Stadtkino

Soleil Film

